



Hubertus Bardt in der Börsen-Zeitung

Hubertus Bardt in der Börsen-Zeitung
Leichte Erholung der Metallpreise
Der Rückgang der Preise an den wichtigsten internationalen Metallmärkten ist fürs Erste gestoppt, schreibt IW-Ressourcenökonom Hubertus Bardt in der Börsen-Zeitung. Statt zu einer Fortsetzung des Abwärtstrends kam es im April zu einem leichten Anstieg.
Leichte Erholung der Metallpreise Quelle: Sport Moments - Fotolia
So legte der Industriemetallpreis-Index (IMP-Index) des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln) um 3,3 Punkte oder 1,1 Prozent auf 312,7 Zähler zu.
Nachdem der IMP-Index im März um 4,4 Prozent gefallen war, erscheint der jüngste Anstieg eher als Erholung und weniger als fundamentale Trendumkehr, weswegen die metallverarbeitende Industrie in Deutschland noch keinen Grund hat, nervös zu werden. Die Rohstoffkosten dürften nach wie vor beherrschbar sein. Tatsächlich bewegen sich die aktuellen Preise immer noch auf dem Niveau von Anfang 2010. Seit dem Höhepunkt im Februar 2011 ist das Barometer immer weiter zurückgegangen. Damals hatte der IMP-Index bei 447,6 Punkten gelegen. Seitdem hat das Barometer für die Metallpreise 30 Prozent seines Wertes verloren.
Während die meisten Metalle zuletzt teurer wurden, sind die Notierungen der Edelmetalle Gold und Silber weiter gefallen. Hier wurden im Vormonat Abschlüsse von 2,8 Prozent und 3,8 Prozent verzeichnet. Innerhalb eines Jahres hat Gold damit fast 18 Prozent seines Wertes verloren, Silber sogar annähernd 27 Prozent.
Die stärksten Preiszuwächse mussten Metalleinkäufer zuletzt bei Nickel und dem Indexschwergewicht Aluminium verkraften. Während die Aluminiumnotierung im April um 6,3 Prozent anstieg, ging der Preis für Nickel sogar um 10,9 Prozent nach oben (siehe Bericht Seite 17). Mit Anstiegen zwischen knapp 2 Prozent und fast 3 Prozent trugen auch Blei, Zinn und Eisenerz zur Erholung des IMP-Index bei. Geringer war die Verteuerung mit 0,4 bzw. 1,0 Prozent bei Kupfer und Zink.
Im Vorjahresvergleich zeigen die Entwicklungen bei Zinn, Zink und Nickel mit Werten zwischen 2 Prozent und 4,5 Prozent nach oben. Die beiden neben Aluminium wichtigsten Metalle des IMP-Index, Kupfer und Eisenerz, sind hingegen 13 bzw. 21 Prozent günstiger als vor Jahresfrist. Bei Aluminium und Blei sind die Rückgänge mit 8 Prozent und 3 Prozent weniger ausgeprägt.
Kaum eine Rolle spielten im April die Wechselkurse, da der Dollar sich im Verhältnis zum Euro nur wenig veränderte. Ohne die Stärkung der Gemeinschaftswährung in den vorvergangenen Monaten wäre die Entlastung für die Metalleinkäufer allerdings um rund ein Drittel niedriger ausgefallen. Die Wechselkursrisiken bleiben trotz der zuletzt gezeigten Stabilität mitentscheidend für die Entwicklung der Rohstoffkosten der deutschen Industrie.
Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. IW Köln
Konrad-Adenauer-Ufer 21
50459 Köln
Deutschland
Telefon: 0221 4981-1
Telefax: 0221 4981-533
Mail: presse@iwkoeln.de
URL: www.iwkoeln.de


Pressekontakt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. IW Köln

50459 Köln

iwkoeln.de
presse@iwkoeln.de

Firmenkontakt

Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. IW Köln

50459 Köln

iwkoeln.de
presse@iwkoeln.de

Das Institut der deutschen Wirtschaft Köln ist das führende private Wirtschaftsforschungsinstitut in Deutschland. Wir vertreten eine klare marktwirtschaftliche Position. Es ist unser Auftrag, das Verständnis wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Prozesse in Politik und Öffentlichkeit zu festigen und zu verbessern. Wir analysieren Fakten, zeigen Trends, ergründen Zusammenhänge ? über die wir die Öffentlichkeit auf vielfältige Weise informieren. Wir forschen nicht im Elfenbeinturm: Unsere Erkenntnisse sollen Diskussionen anstoßen. Unsere Ergebnisse helfen, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Als Anwalt marktwirtschaftlicher Prinzipien entwerfen wir für die deutsche Volkswirtschaft und die Wirtschaftspolitik die bestmöglichen Strategien und fordern und fördern deren Umsetzung.